Nr. 7. Beilage zur „Neuen Badischen Schulzeitung." 1897.

Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel, wird strafrechtlich verfolgt.

Mode und Handarbeit.

Fig. 1. **Kleid** mit plissierter Taille und Rock. Das Modell zu diesem eleganten Kleide war aus gemustertem Seidenreps, hellgrünem Wollen-Crêpe, dunkelfarbenem Seidenstoff und crême-farbener Spitze gefertigt. Den, aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehenden in der vorderen Mitte schließenden Futterstoff der Bluse hatte man mit dem Rücken- und dem zweiten Seitenteil, sowie den ersten Seiten- und Vorderteil mit einander durch Naht verbunden, und mit plissiertem Crêpe, der durch breite, quer aufgesetzte Repsstreifen garniert wurde, bekleidet. Der rechte dem linken aufliegende Oberstoffteil war links seitwärts, mittels großer, eleganter Passementerie-Knöpfe geschlossen und mit einem bis zur Brusthöhe reichenden crême-farbenen Spitzen-Volant verziert. Den Halsausschnitt umgab ein gleichfalls seitwärts geschlossener, mit Einlage und Futter versehener Stehkragen. Den auf Futter ruhenden, oben mäßig weit geschnittenen Keulenärmeln aus gemustertem Seidenrepsstoff lagen breite, dem Halsausschnitt eingefügte Seidenpatten, mit Blenden versehen, auf. Der weite, aus geraden Bahnen bestehende, mit Seidenblenden versehene, plissierte Rock war auf dunkelgrünen leichten Seidenstoff gearbeitet. Ein sich um die Taille legender mit Passementerie-Arbeit verzierter Gurt statteten, wie ersichtlich, das elegante Kleid aus.

Fig. 1. **Kleid** mit plissierter Taille und Rock. — Fig 2. **Kleid** mit crêpe-lisse Einsatz und Miedergurt.

Fig. 2. **Kleid** mit crêpe-lisse Einsatz und Miedergurt. Hell und dunkelgrau gemusterter Damast, dunkelgrauer Seidenrepsstoff, gleichfarbige Applikation und elfenbeinfarbenen crêpe-lisse hatte man zu dem Kleide verarbeitet. Die auf Futterstoff ruhende in der hinteren Mitte schließende, aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehende Taille, wurde im Rücken- und dem zweiten Seitenteil glatt im Zusammenhange mit Damast bekleidet. Die in der Mitte geschlossenen Vorderteile hatte man bis zur Brusthöhe ausgeschnitten und mit einem aus plissiertem crêpe lisse hergestellten untergesetzten Einsatz garniert. Breite den Achselnähten eingefügte mit Einlage versehene, bis zum Rand des Ausschnittes reichende Doppelfalten, in Formen von Patten mit Applikation, begrenzten den äußeren Rand des Latzes. Den Halsausschnitt umgab ein plissierter, im Nacken geschlossener Stehkragen. Ein breiter mit Einlage und Futter versehener links seitwärts schließender Miedergurt aus einfarbigem Repsstoff, dessen Schluß durch Haken und Oesen vermittelt wurde, sowie große elegante Passementerie-Knöpfe statteten den Rumpf aus. Die auf Futter hergestellten Keulenärmel waren oben mäßig weit geschnitten, mit einem aufliegen, der Armlochnaht eingefügten Falten-Arrangement garniert und am Handgelenk mit einer Manschette versehen. Der aus Vorder-, Seiten- und Hinterbahnen bestehende Rock aus gemustertem Damast war an der Vorderbahn 50 cm. hoch, an den Seiten- und Hinterbahnen bis zum oberen Rande mit Gaze unterlegt und durchweg mit hellgrauem Seidensatin unterfüttert.

Fig. 3. **Taille** mit Pattenverzierung. Die auf Futterstoff ruhende in der vorderen Mitte schließende aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehende Taille, aus hell- und dunkelgestreiftem modefarbenen Wollenstoff und gleichfarbigen Reps-

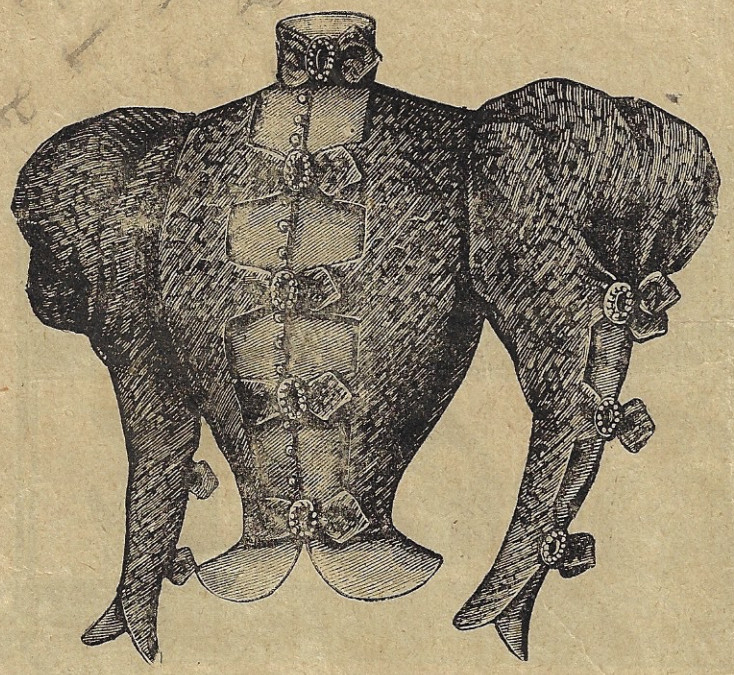

Fig. 3. **Taille** mit Pattenverzierung.

stoff, hatte man im Rücken und dem zweiten Seitenteil glatt im Zusammenhange mit Wollenstoff bekleidet. Den je 2 Brustabnäher tragenden Vorderteilen waren die Patten angeschnitten, die in der Mitte über einander gelegt, durch Haken und Oesen geschlossen und mit Agraffen verziert wurden. Den unterliegenden Westenteil hatte man, wie auch den angesetzten rund geschnittenen Schoß aus einfarbigem dunklen Seidenrepsstoff gearbeitet. Den Halsausschnitt deckte ein mit Einlage und Futter versehener Stehkragen, dessen Schluß eine Agraffe zierte. Der Oberstoff, der auf Futter ruhenden, oben weit geschnittenen Keulenärmel trat vom unteren Rande bis zum Ellenbogen auseinander, und hatte wie der Rumpf der Taille angeschnittene mit Agraffen versehene Patten.

Fig. 4. **Balltaille** mit eckigem Ausschnitt. Das Original dieser auf Futterstoff ruhenden, in der hinteren Mitte schließenden, aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehenden Balltaille

Fg. 6. **Pelerinenmantel** f. Mädch. v. 8—10 Jahren.

ruhenden bis zum Ellenbogen reichenden Aermel hatte man abwechselnd mit Puffen aus rosa crêpe-lisse und Volant aus Foulard hergestellt. Ein gleichfalls in der hinteren Mitte schließender Gurt aus Repsband, dessen Seiten durch große aus Schlupfen, und Enden bestehende Schleifen garniert wurden, stattete wie auf der Abbildung ersichtlich, die ebenso elegante wie kleidsame Balltaille aus.

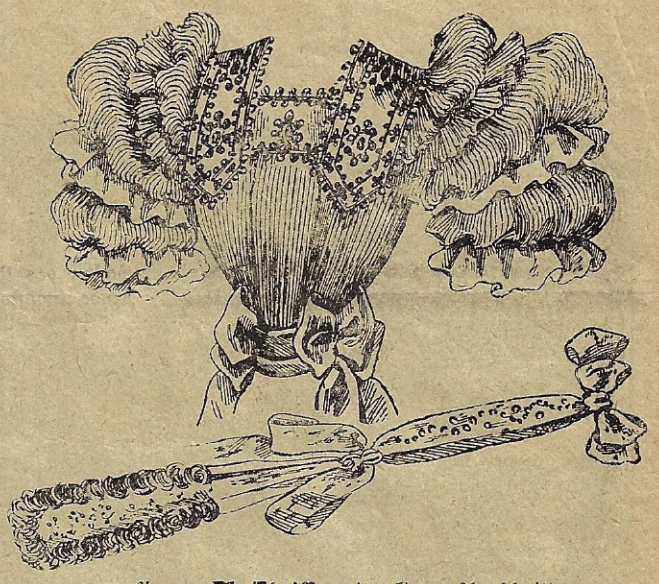

Fig. 4. **Balltaille** mit eckigem Ausschnitt.

Fig. 5. **Kleid** mit Schulterkragen. Dunkelblauer Tuchstoff und elfenbeinfarbene Applikation wird zu diesem Kleide verarbeitet. Die auf Futterstoff ruhende, in der hinteren Mitte schließende, aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehende Taille ist im Rücken und dem zweiten Seitenteil glatt im Zusammenhange mit Oberstoff bekleidet. Der Futterstoff der Vorderteile wird in der Mitte geschlossen und trägt je 2 Brustabnäher, der Oberstoff liegt oben, sowie über der Brust glatt auf und ist im Taillenabschluß mehrere Male leicht eingekräust. Ein breiter, tuchartig arrangierter, der linken Seitennaht eingefügter, an der rechten Seite auslaufender Stoffteil garniert die Taille. Dem oberen Rand derselben liegt ein breiter unterfütterter aus Tuchstoff und Applikation hergestellter, in der hinteren Mitte schließender, pattenartiger Schulterkragen auf, dessen Halsausschnitt ein Stehkragen mit einem gefalteten Stoff-Arrangement umgiebt. Die auf Futterstoff gefertigten Keulenärmel sind oben mäßig weit geschnitten in Quetschfalter gelegt und am

Fig. 5. **Kleid** mit Schulterkragen.

aus plissiertem rosa crêpe-lisse, gleichfarbiger Applikation, elfenbeinfarbenem Foulard und Repsband hatte man im Taillenabschluß mehrere Male leicht eingekräust. Der obere Rand derselben war vorn bis zur Brusthöhe, hinten bis zur halben Rückenhöhe eckig ausgeschnitten und mit elfenbeinfarbenem passenartig aufgesetzten Foulard und rosa Applikation bekleidet. Die auf Futterstoff

Handgelenk mit einer aus Bisam-Pelz hergestellten Rüsche versehen. Der weite aus Vorder-, Seiten- und Hinterbahnen bestehende Rock aus Tuchstoff wird an der Vorderbahn 50 cm. hoch, an den Seiten- und Hinterbahnen bis zum oberen Rande mit Gaze unterlegt und durchweg mit leichtem dunkelblauem Seidenstoff unterfüttert.

Fig. 6. **Pelerinenmantel** für Mädchen von 8—10 Jahren. Das Modell zu diesem Mantel für Mädchen hatte man aus schottisch-kariertem

Fg. 7. **Kleid** mit Spitzenjäckchen für junge Mädchen.

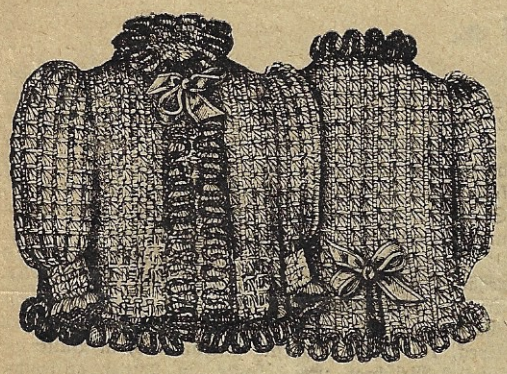

Fig. 14. Gehäkeltes **Jäckchen** f. Kind. v. 1—2 Jahr.

Tuchstoff und einfarbigem Samt gefertigt. Der aus Rücken-, einer Seiten- und Vorderbahn bestehende Mantel war in der vorderen Mitte geschlossen und am Halsausschnitt in tiefe Quetschfalten gelegt, die nach unten auseinanderfielen. Der rechte dem linken aufliegende Vorderteil trug die zum Schluß des Mantels dienende Knopflochleiste. Die auf Futter ruhenden Keulenärmel waren oben in Falten gelegt und der Armlochweite entsprechend dem Rumpf eingefügt. Ein rund geschnittener bis zur Hüfte reichender Pelerinenkragen, an den Achseln mit Abnähern versehen, lag dem Mantel auf. Den Halsausschnitt umgab ein gleichfalls vorn schließender Stehkragen, der durch einen Ueb rschlagkragen aus Samt gedeckt wurde. Uebergeknöpfte Patten aus Stoff, aus farbiger Schnur hergestellte Franzen, sowie große Steinnußknöpfe statteten den durchweg mit feinem grauen Flanell unterfütterten Mantel aus.

Fig. 7. **Kleid** mit Spitzenjäckchen für junge Mädchen. Aus hellblau gestreiftem Wollenstoff, elfenbeinfarbener Spachtelstickerei und gleichfarbigem crêpe-lisse war dieses Kleid hergestellt. Die auf Futterstoff ruhende, in der hinteren Mitte schließende, aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehende Taille hatte man im Rücken und dem zweiten Seitenteil glatt im Zusammenhange mit Oberstoff bekleidet. Der Futterstoff der Vorderteile war in der Mitte geschlossen und trug je zwei Brustabnäher, während der Oberstoff nur bis zur Hälfte der Vorderteile deckte und Raum ließ für einen aus crêpe-lisse hergestellten Latz. Ein aus Spachtelspitze gefertigtes im Rücken, wie vorn aus einander tretendes Jäckchen lag der Taille auf. Den Halsausschnitt deckte ein im Nacken schließender mit Einlage und Futter versehener Stehkragen. Die auf Futterstoff ruhenden Keulenärmel waren oben mäßig weit geschnitten, in Falten gelegt und am Handgelenk mit einer angeschnittenen, geschweiften Manschette garniert. Den halblangen Rock hatte man an der Vorderbahn bis zur halben Höhe an den Seiten- und Hinterbahnen bis zum oberen Rande mit Gaze unterlegt und durchweg mit leichtem Seidenstoff unterfüttert.

Fig. 8—11. **Halsrüsche** und **Haarschmuk-Gegenstände** zu Gesellschaften 2c.

Fig. 12 u. 13. **Unterröcke** mit Spitzenvolant. Der aus Vorder-, Seiten- und Hinterbahn bestehende Unterrock aus fliederfarbener Amure war oben mit einem eng anliegenden Hüftengurt versehen, den unteren Rand desselben zierten zwei breite übereinander fallende Volants aus elfenbeinfarbener Spachtelspitze. Der Unterrock war durchweg mit leichtem Seidensatin unterfüttert.

Hellgrauen leichten Flanell, schwarze Spitze und Passementerie-Arbeit hatte man zu dem zweiten, gleichfalls aus Vorder-, Seiten- und Hinterbahn bestehenden Unterrock verarbeitet.

Fig. 14. Gehäkeltes **Jäckchen** für Kinder von 1—2 Jahren. Dieses Jäckchen ist mit feiner Zephyrwolle ziemlich lose gearbeitet und am Außenrande durch eine mit 1 Tour roter Wolle begrenzte Frisur, sowie hinten am Taillenabschluß mit einer Schleife aus rotem breiten Seidenband verziert; gleiches Band dient vorn zum Schließen. Zur Herstellung des Jäckchens arbeitet man, vom linken vorderen Rande aus mit einem Anschlage von 51 M. (Maschen) beginnend der Quere nach hin- und zurückgehend — 1. Tour. Die nächste M. übg. (übergangen), 4 M. aus den folgenden 4 M. aufg. (aufgenommen), sämtliche aufg. M. mit 1 M. durchzogen und zugeschürzt, * 1 Luftm. (Luftmasche), 4 M. aufg. und zwar die 1. M. aus dem Gliede oberhalb der durchgezogenen M., die 2 M. aus dem hinteren Gliede der letzten aufg. M., die 3. und 4. M. aus den nächsten zwei Anschlagmaschen, die aufg. 4 M. mit 1 M. durchzogen und zugeschürzt, vom * wiederholt. Bis zur hinteren Mitte werden hierauf noch 23 Touren in der Weise der vorigen Tour gearbeitet, doch sind beim Beginn der Tour stets 3 Luftm. auszuführen, aus diesen die ersten 2 M. des nächsten Mustersatzes zu häkeln und die folgenden M. um die M. der vorigen Tour aufzunehmen; außerdem werden zur Erzielung der Form Zu- und Abnehmen, sowie Einschiebetouren ausgeführt, und zwar hat man in der 2. 4. und 6. Tour an der dem Halsausschnitt zunächst befindlichen Seite je einen Mustersatz zu- in der 8. und 10. Tour daselbst je einen Mustersatz abzunehmen; zwischen der 10. und 11., sowie zwischen der 14. und 15. Tour sind je 2 Einschiebetouren auf den unteren 7 Mustersätzen hin- und zurückgehend zu häkeln und in der 11. bis 14. Tour die oberen 22 M. für das Aermelloch unberücksichtigt stehen zu lassen. Vor Ausführung der 15. Tour legt man mit einem besonderen Faden eine gleiche Anzahl Maschen für das Aermelloch neu auf, deren letzte die 1. Masche der 14. Tour angeschlungen wird, und führt in der 16. und 18. Tour an der dem oberen Rande zunächst befindlichen Seite je 1 Zunehmen, in der 22. und 24. Tour je 1 Abnehmen aus. Die 2. Hälfte des Jäckchens entspricht der ersten Hälfte, doch hat man vor Beginn derselben auf den unteren 8 Mustersätzen 8 Einschiebetouren zu häkeln und nach Vollendung des Jäckchens für die Achseln die Randmaschen mit überwendlichen Stichen zu verbinden. Für den Aermel sind unter dem Arm mit einem Anschlage von 27 Maschen beginnend, 24 Touren zu arbeiten, wobei am oberen Rande in der 4., 6., 8. und 10. Tour je 1 Zunehmen und in der 16., 18., 20. und 22. Tour je ein Abnehmen ausgeführt wird; alsdann begrenzt man den unteren Rand des Aermels mit fester Masche verbindet die Randmaschen mit eina der, fügt den Aermel dem Jäckchen ein und häkelt hierauf für den manschettenartigen Teil des Aermels noch 4 Touren des bisherigen Musters in der Runde, jedoch hin- und zurückgehend arbeitend, wobei jede Tour mit 1 festen Ketenmasche in die 1. Masche geschlossen wird, und häkelt dann noch eine Bogenreihe wie folgt: — 1. Tour. * 1 feste Masche um das Glied oberhalb der nächsten durchzogenen Masche, 3 Luftmaschen, 2 Stäbchenmaschen um dasselbe Glied, vom * wiederholt. —

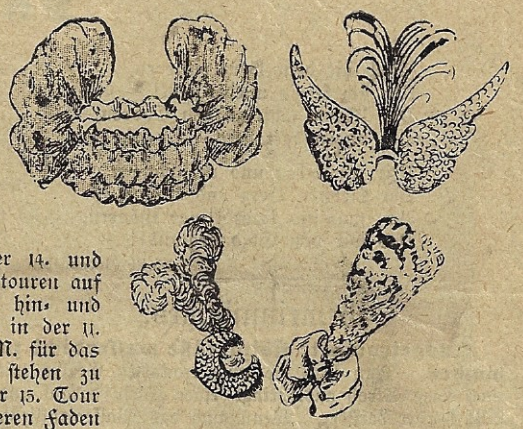

Fig. 8—11. **Halsrüsche** und **Haarschmuck-Gegenstände** zu Gesellschaften.

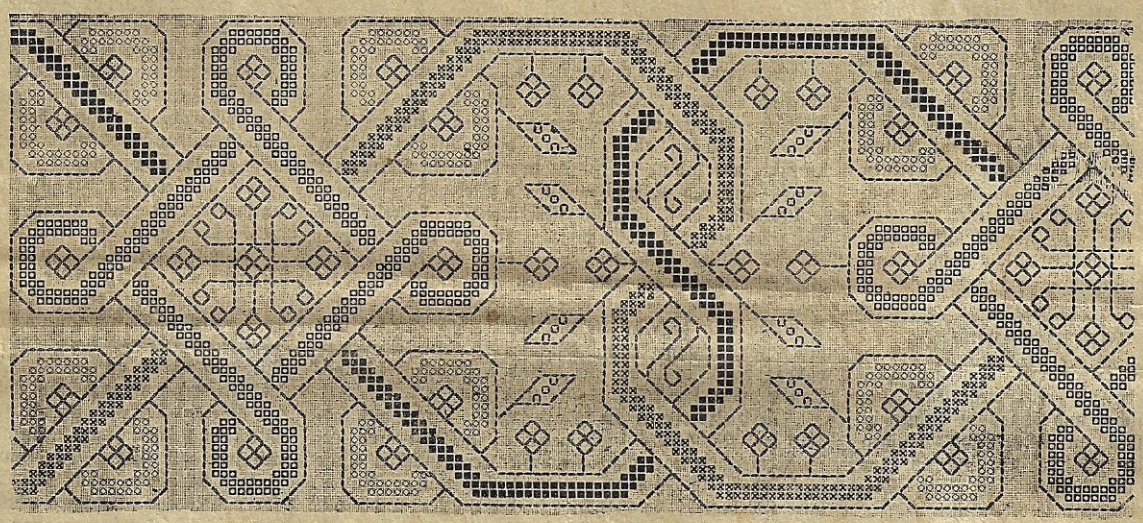

Fig. 15. **Kreuzstichborte** zu Decken 2c.

2. Tour. Mit roter Wolle 1 feste Masche in die nächste Masche, dann stets abwechselnd 1 Luftmasche, 1 feste Masche in die zweitfolgende Masche. — Hierauf begrenzt man den vorderen Rand und die Masche am Halsausschnitt mit 1 Tour fester Maschen und arbeitet im Anschluß hieran ringsum für die Frisur, — 1. Tour. 4 Luftmaschen, dann stets abwechselnd 1 Stäbchenmasche in die zweitfolgende Masche, 1 Luftmasche; zuletzt 1 feste Kettenmasche in die 3. der ersten 4 Luftmaschen. — 2. Tour. 4 Luftmaschen, dann stets abwechselnd 1 Stäbchenmasche, um die nächste Stäbchenmasche, 1 Luftmasche; zuletzt 2 feste Kettenmaschen in die 3. und 4. der ersten 4 Luftmaschen. — 3. Tour. 4 Luftmaschen, * 2 etwa je 1 cm. lang ausgezogene Stäbchenmaschen (sämtliche Stäbchenmaschen sind so zu arbeiten) um die senkrechten Glieder der nächsten Stäbchenmasche der 2. Tour, 1 Luftmasche, 2 Stäbchenmaschen um die senkrechten Glieder der unteren Stäbchenmaschen, 1 Luftmasche, 2 Stäbchenmaschen um das vor der folgenden Stäbchenmasche befindliche Maschenglied, 1 Luftmasche, 2 Stäbchenmaschen wie zuvor um die nächste Stäbchenmasche, 1 Luftmasche, 2 Stäbchenmaschen, wie zuvor, um die obere Stäbchenmasche, 1 Luftmasche 2 Stäbchenmaschen, um die folgende Luftmasche, 1 Luftmasche vom * wiederholt; zuletzt 1 feste Kettenmasche in die 3. der ersten 4 Luftmaschen. 4. Tour. Mit roter Wolle, 1 feste Masche in die nächste Masche, dann stets abwechselnd 1 Luftmasche, 1 feste Masche in die zweitfolgende Masche; zuletzt 1 feste Kettenmasche, in die 1 feste Masche dieser Tour.

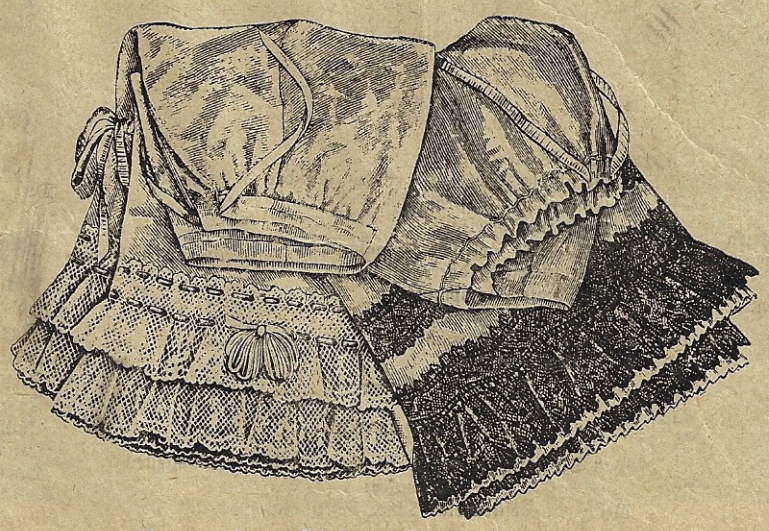

Fig. 12 und 13. **Unterröcke** mit Spitzenvolant.

Fig. 15. **Kreuzstichborte** zu Decken 2c.

Brief-Mappe.

Hausfrau in B. Sie meinen, das Oleum greife das Zinkgeschirr zu sehr an, wir raten Ihnen folgende Mischung zum Putzen zu versuchen: Man nimmt eine Hand voll feinen Sand, für 10 Pfg. Vitriol und für 5 Pfg. Roggenkleie. Die so geputzten Gefäße halten sich lange blank.

Für Haus und Familie.

Gieb nie dein Herz verloren,
Wo sich kein's wiedergiebt!
Der Mann zählt zu den Thoren,
Der unerwidert liebt.

Wir schmücken und verschönern
Der Liebsten Herz und Haupt;
Ach, manches Herz klingt thönern,
Das wir von Gold geglaubt!

Friedrich Bodenstedt.

Gemeinnütziges.

Ausgetrocknete Holzgefäße wasserdicht zu machen. Man legt die ausgetrockneten Gefäße mit einer Lage Stroh aus, bringt einen Stein darauf und füllt Wasser darüber. Wenn auch das Wasser abfließt, ist doch ein Nachfüllen desselben nicht nötig, da das Stroh Feuchtigkeit genug enthält, um das Aufquellen des Gefäßes zu bewirken.

Vergiftungsfälle. Ein Mittel bei Vergiftung, das für die erste Hilfe in den meisten Fällen sich in Bereitschaft findet, ist folgendes: Ein starker Theelöffel voll gewöhnliches Salz und halb so viel Senf werden in einer Tasse mit warmem oder kaltem Wasser rasch verrührt, worauf das Ganze verschluckt wird. Dies wirkt fast augenblicklich als Brechmittel, wodurch der Inhalt des Magens herausbefördert wird. Gegen den etwa zurückgebliebenen Rest des Giftes läßt man zuerst das Weiße von einem Ei und dann eine Tasse starken schwarzen Kaffee nehmen, weil diese Stoffe die Wirkungen vieler Gifte aufheben.

Eingelaufene Wollsachen kann man meistens durch Waschen in Fettlaugemehl wiederherstellen. 1/2 Kilogramm Fettlaugemehl löst man in 30 Liter sehr heißem Wasser. Ist dieses so weit abgekühlt, daß die Hand es ertragen kann, so gebe man die Wäsche hinein, wasche sie tüchtig durch, spüle wiederholt mit lauwarmem, reinen Wasser nach und hänge sie, leicht ausgedrückt, zum Trocknen auf. Um überhaupt das Einlaufen zu verhindern, wasche man das Wollzeug nie in kaltem oder sehr heißem Wasser; lau waschen, lau spülen und sofort zum Trocknen hinhängen.

Haus- und Zimmergarten.

Zur Pflege des Oleanders. Um den Oleander, den viele Besitzer nie recht ordentlich zum Blühen kriegen können, sicher und schnell in Blüten zu bringen, setzt man denselben an einen recht sonnigen Platz und gießt ihn täglich mit Wasser, welches eine Temperatur von 20 bis 25 Grad R. hat. Der Oleander liebt sehr viel Sonne und Feuchtigkeit.

Die versetzten Topfpflanzen brauchen immer 10 bis 14 Tage, bis sie sich erholt haben und wieder freudig fortwachsen; die Wurzeln sind gestört worden und brauchen einige Zeit, bis sie wieder genügend Nahrung aufnehmen können. Oefteres Bethauen mit einer Pflanzenspritze fördert sehr das Anwachsen der Pflanzen und sollte nicht versäumt werden.

Ueber die geeignetste Zeit zum Begießen der Zimmerpflanzen sei bemerkt, daß man hierfür in den Sommermonaten den Abend, im Winter jedoch die Morgenstunden wählt.

Beim Begießen der Zimmerpflanzen wird sehr häufig der große Fehler gemacht, daß man seinen Lieblingen im Winter ebensoviel Wasser giebt, als in der wärmeren Jahreszeit, und doch läßt sich das Verkehrte dieses Verfahrens so leicht einsehen. Eine Pflanze, die im Wachstum begriffen ist, Zweige, Blätter und Blüten treibt, braucht ganz bedeutend größere Wassermengen, als eine im Wachstum stillstehende, daraus ergiebt sich ganz natürlich, daß die im Winter blühenden und sprossenden Pflanzen, wie Primeln, Azaleen, Alpenveilchen, Hyacinthen u. a., reichlich und fleißig begossen werden müssen, während die meisten übrigen Zimmerpflanzen, die im Winter ihre Ruheperiode haben, Blattpflanzen, Palmen 2c., während dieser Zeit nur wenig Wasser bedürfen. Man gieße Pflanzen dieser Art nur nicht zu häufig, je nach der Größe des Topfes in Zwischenräumen von mehreren Tagen — größere Kübel brauchen je nach Umständen wochenlang kein erneutes Gießen — aber dann stets so reichlich, daß das Wasser den Topf bezw. Kübel, vollständig durchdringt und zu den Abzugslöchern herauskommt, auch versäume man niemals, den Topfuntersatz nachher von Wasser zu entleeren, sonst tritt leicht Wurzelfäule ein.

Küche und Keller.

Gefüllte Kraut-Rouladen. Von einigen Wirsing- oder Weißkohlköpfen werden die äußeren Blätter entfernt, von den großen guten Blättern das Dicke der Rippen abgeschnitten; diese Blätter werden gebrüht, abgekühlt, 1/4 Stunde in wallendem Salzwasser gekocht und zum Abtropfen auf ein Sieb gelegt. Dann breitet man 2—3 Blätter übereinander, bestreicht sie mit einer feinen Kalbfleischfarce, die mit Fray-Bentos-Zunge, rohem Schinken, gebratener Niere und dergleichen vermischt ist, rollt sie fest zusammen, legt sie dicht nebeneinander in eine Kasserolle, gießt starke Bouillon auf, bestreut sie mit Salz und Pfeffer und läßt sie langsam weich dämpfen. Beim Anrichten werden diese Rouladen mit dicklich eingekochter brauner Coulis, oder spanischer Sauce überfüllt.

Kalbskeule à la Béchamel. Eine gut abgelegene Kalbskeule wird gehäutet, geklopft und gespickt, hierauf legt man sie, mit der gespickten Seite nach oben, in eine Pfanne mit hellbrauner Butter, salzt sie, begießt sie fleißig mit der Butter und füllt häufig etwas Bouillon, die man in einem Topfe bereit hält, hinzu. In etwa 2 Stunden wird eine große Keule bei mäßiger Ofenhitze hellbraun glaciert und saftig gebraten, die Sauce stark eingedickt sein. Nun schneidet man 4—5 Zwiebeln in Scheiben und schwitzt sie nebst 125 Gramm magerem, würflig geschnittenem Schinken in 125 Gramm Butter weich und weiß, giebt 2 Eßlöffel Mehl, 1/2 Liter süße Sahne, 1/4 Liter der oben erwähnten Bouillon, Salz und weißen Pfeffer hinzu, läßt alles unter beständigem Rühren stark einkochen und sich verdicken, streicht die Sauce durch ein Sieb, setzt ihr noch ein Stückchen frischer Butter zu und serviert sie zu dem tranchierten Braten.

Leber-Knödel. Eine frische Kalbsleber wird gehäutet, geputzt, fein gewiegt und durch ein Sieb gestrichen; dann mischt man vier mit einer halben Tasse Wasser gequirlte Eier, 125 Gramm fein geschabten Speck, 100 Gramm würflig geschnittenes, in Butter geröstetes Weißbrot, zwei gehackte, in Butter geschwitzte Zwiebeln, etwas Salz, Pfeffer, geriebene Muskatnuß und soviel Mehl hinzu, als zum Zusammenhalten der Klöße erforderlich ist, rührt alles gut durcheinander, macht zur Probe einen kleinen Kloß aus der Masse, legt ihn in kochendes Wasser, nimmt ihn sobald er gar ist heraus und überzeugt sich durch Aufbrechen, ob er innen vollkommen locker ist. Ist dies der Fall, so formt man mit den mit Mehl bestreuten Händen, die Klöße in Größe eines mittleren Apfels und kocht sie nun 10 Minuten in Bouillon. Beim Anrichten mit dem Sauerkraut, bestreut man sie mit gerösteten Semmelbröseln.

Haché von übriggebliebenem Braten. Das Fleisch wird mit einer Zwiebel, etwas Citrone und Petersilie fein gewiegt, ein Stück Butter zerlassen und mit 1 Kochlöffel Mehl hellgelb geröstet. Dann giebt man 2 Eßlöffel Semmelbrösel darunter, dünstet sie noch etwas ab und rührt dann das gewiegte Fleisch mit guter Fleischsuppe zur gehörigen Breistärke an, giebt das nötige Salz und etwas Pfeffer daran und rührt es zu dem Einbrenn, nach Geschmack mit Citronensaft würzend. Nachdem das Ganze noch etwas aufgekocht hat, wird es angerichtet.

Roterübensalat. Einen vorzüglichen, sehr pikant und erfrischend schmeckenden Salat erhält man durch folgende Zubereitungsart: Etwa acht bis zehn rote Rüben von einer kleinen sehr dunklen Sorte kocht man mit zwei nicht zu großen Sellerieknollen im Wasser weich, schält Rüben und Sellerie, schneidet sie in feine Scheiben, vermischt sie mit einem gewässerten, abgezogenen und ausgegräteten, in kleine Würfel zerschnittenen Hering, macht den Salat möglichst warm mit reichlichstem gutem Oel, Pfeffer, Salz und dem nötigen Essig an und läßt ihn gut auskühlen.

Feine Milchsuppe. Zwei Liter Milch werden mit zwei Löffeln Kartoffelmehl und zwei Eidottern klar gequirlt, mit Zucker, Citronenschale oder Vanille und einigen Mandeln nebst Salz über starkem Feuer unter fortwährendem Schlagen bis zum Kochen gebracht, dann in die Terrine gegossen. Von dem zu Schaum geschlagenen Eiweiß werden kleine Klöße auf die Suppe gelegt, dieselben mit Zucker und Zimmt bestreut und schnell zugedeckt. Diese Suppe kann warm oder kalt gegeben werden.

Für die kleine Welt.

Palindrom. 7

Wer hat gehört, geseh'n, gelesen,
Was heute hier mein Rätsel bringt,
Von einem komisch-eignen Wesen,
Von dem die Mähr' gar seltsam klingt?

Im Ganzen hat es nur zwei Glieder,
Doch teilet jedes sich sogar
In zwei ganz gleiche Arme wieder,
Ein Herz umschließt dann jedes Paar.

Man mag es teilen und zerstücken
Und seine Glieder auch verdreh'n
Und umgekehrt zusammenflicken,
So bleibt's doch als dasselbe steh'n.

Du glaubst wohl, wenn du dies gelesen,
Daß ein Polyp sich sehen läßt.
Doch Fleisch und Blut, ein lebend Wesen
Ist's ohne Höhle, Haus und Nest.

Kann mir's der Leser noch nicht sagen,
Obgleich er wohl das Wesen kennt?
Geduld bis zu des Frühlings Tagen,
Wo's selber seinen Namen nennt! 8

Rätsel.

Himmlische Tugend, sträflicher Mord,
Fehler im Kartenspiel, alles ein Wort. 57

Buchstabenrätsel.

Aus folgenden Buchstaben sind 9 Wörter zu bilden und in derselben Weise zu ordnen, sodaß die beiden mittelsten Reihen (wagrecht und senkrecht) gleiche Wörter ergeben.

1. a a a a a a a a b
2. b c c d d d d e e
3. e e e e e e e g
4. g g g h i i i i i
5. i i f k k l l l
6. l l m m n n n n n
7. o o o o o p p p
8. p r r r s s s s s
9. t t t u u u u r z

Die Wörter bedeuten:
1. Berühmte Frau aus der französischen Königszeit,
2. Griechische Jungfrau,
3. Fluß in Amerika,
4. Berühmter englischer Staatsmann,
5. Griechischer Feldherr,
6. Berühmter Komponist,
7. Männlicher Vorname,
8. Stadt in Württemberg,
9. Deutscher Dichter.

Charade.

Was Dir bekleidet den Fuß, häng' an den berühmtesten Denker:
Welch' ein gefürchtetes Ding, Leser, entpuppet sich Dir!
201

Homonym.

Die beiden Ersten sollen sein
In ihrem Schaffen sehr gewandt
Und loben soll sie jedes Werk,
Das sie vollführt mit ihrer Hand.

Die beiden Letzten schufen schon
Manch' herrlich Lied voll hohem Sinn,
Das tönt noch lang' nach ihrem Tod,
Und Ruhm und Ehr' ist ihr Gewinn.

Dem Ganzen ward in alter Zeit
Am Hof der Fürsten Ruhm und Preis,
Als Jüngling schon und auch als Mann,
Und auch als silberlock'ger Greis. 48

(Auflösungen folgen in nächster Nummer.)

Auflösungen aus voriger Nummer.

Der Charade: Weihe. — Des Metamorphosen-Kreuzrätsels:

Saul	**Saul**	**Saul**	**Saul**
Saum	Saal	Faul	Maul
Salm	Saar	Fall	Mahl
Halm	Baar	Fell	Mehl
Helm	**Bear**	**Fels**	**Mehr**

— Des Rätsels: Holdselig.

Verantwortlicher Redakteur Emil Billig in Charlottenburg. Druck und Verlag der Mannheimer Vereinsdruckerei.